

# Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 206

Abonnements-Bedingung:

Halbjährig: Für Laibach K. 4.— Mit Post K. 5.—  
Vierteljährig: . . . . . 2.— . . . . . 2.50  
Vierteljährig: . . . . . 1.— . . . . . 1.25  
Für Zubehörung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag, den 19. Juli.

Insertions-Briefe:

Einseitige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen  
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

1884.

Redaction, Administration u. Expedition:  
Görzengasse Nr. 12.

## Slavische Gleichberechtigung.

Unter den Landtagen, in denen derzeit die slavischen Aspirationen mit besonderer Schärfe und Rücksichtslosigkeit zu Tage treten, nimmt der dalmatinische eine hervorragende Stelle ein; was dort während der letzten, vor Kurzem beendeten Session an Ueberhebung und Umduldsamkeit von slavischer Seite geleistet wurde, das darf sogar unter den gegenwärtigen Verhältnissen als außergewöhnlich bezeichnet werden. Besondere Aufmerksamkeit verdient in dieser Richtung die Sprachendebatte, die in der letzten Sitzung des dalmatinischen Landtages am 8. d. M. geführt wurde, denn sie ist ungemein charakteristisch für die Auffassung, welche gewisse Parteien in Oesterreich heute der vielbesprochenen nationalen Gleichberechtigung entgegenbringen, und sie eröffnet einen höchst belehrenden Ausblick auf die Ziele, nach denen die slavischen Bestrebungen in letzter Linie gerichtet sind. Die Sache, um die es sich bei dieser Sprachendebatte handelte, ist bekannt.

Schon in der vorigen Session hatte der Abgeordnete Paulinović einen Antrag auf Durchführung der Gleichberechtigung der croatischen Sprache in Dalmatien gestellt. Derselbe war aber wegen des rapiden Schlusses der Session nicht mehr zur Verhandlung gekommen. Derselbe war der Antrag

glücklicher. Er wurde einem Ausschusse überwiesen, und die Vorschläge, welche von diesem dem Landtage erstattet wurden, gipfeln in dem Sage: „es sei der Regierung der Wunsch auszudrücken, daß als offizielle Sprache bei allen administrativen Aemtern und bei den Gerichten die croatische Sprache bestimmt werde.“ Das heißt nicht etwa, daß dem Croatischen neben dem bisher üblichen Italienisch ein Platz im amtlichen Verkehr eingeräumt, sondern daß der Gebrauch jeder anderen Sprache einfach ausgeschlossen werde. Es ist allerdings vorerst nur eine Resolution des Landtages, die hier zu Stande gekommen ist, aber die Art, wie diese Resolution begründet, wie sie Beschluß wurde, ist charakteristisch für das Stadium, in welchem bereits das Capitel der nationalen Gleichberechtigung sich befindet. Vor Allem war im dalmatinischen Landtage von dem Artikel 19 des Staats-Grundgesetzes, der sonst das Grundthema der Sprachendebatten bildet und der schon so viele gewaltthätige Interpretationen sich hat gefallen lassen müssen, auf Seite der Majorität nicht mehr die Rede. „Die italienische Sprache“, sagte Herr Ljubić, der Wortführer der Majorität, „ist nur ein Gast in Dalmatien, ein Gast, der so lange geduldet wird, als er sich gut anführt.“ Die Annahme des Antrages, führte dieser originelle Vorkämpfer der Gleichberechtigung an einer anderen Stelle seiner Rede aus, fordere die Vereinigung

Dalmatiens mit Croatien und Slavonien, sowie die Incorporation Bosniens und der Herzegowina, und der Antraasteller Paulinović erklärte ebenfalls ohne Weiteres, daß die italienische Sprache in Dalmatien kein Recht habe.

Vergebens wurde von anderen Abgeordneten serbischer und italienischer Nationalität darauf hingewiesen, daß die croatische Sprache zwar Fortschritte gemacht habe, aber doch noch lange nicht eine wissenschaftliche und Cultursprache im modernen Sinne sei, daß durch die Annahme des Antrages die Administration leiden müßte und daß der Antrag überhaupt mit den thatsächlichen Verhältnissen im Lande im Widerspruche sei; vergebens wurde betont, daß die italienische Sprache in Dalmatien seit 1000 Jahren zu Gast sei und daher ihr Bürgerrecht im Lande wohl erworben haben dürfte, daß sie die Hauptsprache für Handel und Verkehr fast in allen Städten des Landes sei; vergebens wurde gegenüber der Behauptung des schon erwähnten slavischen Hauptredners Ljubić, die Schlacht bei Lissa habe gezeigt, daß das eine Ufer des adriatischen Meeres croatisch sei, treffend erwidert, daß mit der Schlacht bei Lissa Dalmatien nicht für Croatien, sondern für Oesterreich gesichert wurde und daß die Ehre dieser Schlacht Tegetthoff und den deutschen Officieren gebühre, die in dieser Schlacht commandirten; vergebens wurde auseinandergesetzt, daß der Antrag

## Feuilleton.

### Einiges über die Berge.

Nun, wo wieder einmal der volle Sommer da und die allgemeine Reisezeit gekommen ist, drängt es die städtemüde Menschheit, wie in jedem Jahre, vor Allem hinaus und hinauf zu den Bergen, und es mag darum wohl eben jetzt an der Zeit sein, etwas ausführlicher von diesen zu reden, von ihrer Gestalt und ihren Namen, von ihrer Geschichte, von der Art, wie sie bekannt und berühmt geworden sind, und von ähnlichen Dingen. Denn so uralt auch die guten Berge an sich sein mögen, mit ihrer Bekanntheit und Beliebtheit ist doch nicht gar so lange her und wie den Naturgenuß in unserem Sinne überhaupt, so darf man auch das Interesse für die Gebirgswelt, das Verständnis für ihre Großartigkeit und ihren Zauber als eine Errungenschaft der modernen Zeit bezeichnen.

Im Alterthum und das ganze Mittelalter über wurden die Alpen als eine vegetationslose, schrecken-erregende Einöde und als eine Art Eiswüste angesehen, die man nicht durchzog, wenn man nicht mußte. Nur die Wüste sieht Silius Italicus in dem erhabenen Gebirge, dessen Foeditas bereits einen Divius abstieg. Kein Gefühl für die schauerliche Großartigkeit dieser Wüste, für die Schönheit des blauen Gletschereises, für die Reinheit des Schnee-

kleides einer Jungfrau, für das wunderbare Schauspiel des Alpenglühens. Ein Julius Cäsar hätte sicherlich nicht das Matterhorn bestiegen oder einen Spaziergang auf die Cima di Jazzi gemacht. Bergnütungsreisen, Wanderungen, um fremde Naturschönheiten kennen zu lernen, sind überhaupt erst sehr spät Mode geworden, die Gebirge aber sah man vollends vielmehr als ärgerliche Hindernisse des Reisens denn als Reiseziele an. Erst in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, in derselben Zeit, wo ein Winkelmann den Sinn für die Kunstschätze des Alterthums weckte, fing man an, auch an hohen Gebirgen Geschmack zu finden; zugleich wurden, Ursache und Wirkung, die Wege besser, die Gasthäuser bequemer, die Räuber seltener. Im Jahre 1723 hatte Scheuchzer seinen *Oberalpbergen* Helveticus geschrieben, 1729 Albrecht von Haller die Alpen besungen; bereits 1755 unternahm Goethe, einer der frühesten Alpenwanderer, mit den beiden Grafen Stolberg eine Schweizerreise, welcher 1799 eine zweite mit dem Herzog Karl August folgte; 1787 machte Sauffure eine Reise auf den Mont-blanc, 1792 erkrieg er von Zermatt aus das Breithorn. Nun erschien auch ein erstes treffliches Reisehandbuch für die Schweiz, nämlich die Anleitung, auf die nützlichste und genussvollste Art die Schweiz zu bereisen, von Johann Gottfried Ebel (Zürich 1793). Als die schönste Frucht der neuerwachten Begeisterung kann der Wilhelm Tell von Schiller betrachtet

worden, in welchem die Schweiz, abgesehen von einigen Mißgriffen, nach Hörensagen überraschend richtig geschildert ist (1804); bekanntlich schied der große Dichter mit dem Wunsche, die Schweiz zu sehen, aus dem Leben. Dennoch war bis zum Jahre 1811 selbst das Berner Oberland, diese Schweiz in der Schweiz, eine Terra incognita, kaum bekannter als Australien und das innere Afrika. Ja der Rigi selbst, heute vielleicht der besuchteste Aussichtspunkt der Welt, wird erst seit 1760 etwa von Touristen bestiegen.

Seitdem nun das Hochgebirge einmal zu einem selbstständigen Reiseziel, ja zu einem Wallfahrtsorte für alle Naturfreunde geworden ist, hat man nicht nur nähere Alpengebiete, wie Tirol und Steiermark, sondern auch ganz ferne, fremdartige Gebirgsländer in den Bereich der jährlichen Ausflüge gezogen, und unter diesen scheint keines mit der Schweiz leichter rivalisiren zu können als Norwegen, das rauhe und wilde Norwegen, dessen bloßer Name auf den Neuling einen imponirenden Eindruck macht. Norwegen hat in seinem Rjukanfos und in seinem Boringfos zwei der erhabenen Wasserfälle von Europa; seine Fjorde lassen sich der Scenerie nach dem Bierwaldfstätter See an die Seite setzen, die Gletscher, die bis zum Spiegel der See herabreichen, sind theilweise mächtiger als der große Aletschgletscher, die Folgefond ist ein Eismeer wie das bei Grindelwald oder das bei Chamounix. In der That gehen bereits

mit dem sonst so gerne berufenen Artikel 19 der Staatsgrundgesetze im vollsten Widerspruche stehe und daß er die Rechte eines namhaften Theiles der Bewohner des Landes gröblich verlege — alle diese und ähnliche Argumente waren fruchtlos und der Antrag wurde von der um Gesch und Billigkeit unbedrückten Majorität zum Beschlusse erhoben. Und der Regierungsvertreter! Der nahm womöglich die sonderbarste Stellung unter Allen ein. Zustimmung konnte er einem so horrenden Antrage natürlich nicht und ablehnen durfte er ihn ebenfalls nicht, denn die slavischen Abgeordneten aus Dalmatien sind bekanntlich Herren, die man bei guter Laune erhalten muß, weil es ihnen sonst schon wiederholt eingefallen ist, eben in dem Momente nicht nach Wien kommen zu wollen, wo die Regierung ihre Stimmen zur Erlangung einer Majorität nothwendig brauchte. Der wenig beneidenswerthe Vertreter der Regierung versuchte es daher, sich mit einigen gewundenen Erklärungen aus der Klemme zu ziehen, indes in Wirklichkeit es seine Sache hätte sein müssen, mit der größten Energie und Unzweideutigkeit einen derartigen Antrag zurückzuweisen.

So sieht es also zur Zeit mit der nationalen Gleichberechtigung in Dalmatien aus. Mit einer nichts zu wünschen übrig lassenden, wenn auch sehr unerfreulichen Deutlichkeit tritt aus dieser Debatte das Wesen der Sprachenkämpfe in Oesterreich hervor, welches in einer krankhaften Eifersucht der minder ausgebildeten gegen die höher ausgebildete Sprache besteht und keineswegs in dem Bedürfnisse der Bevölkerung, welches vorgeschoben wird, sondern in einer kaum begreiflichen kleinlichen Nationalitätlichkeit seinen Ursprung hat. Daß man in Dalmatien ohne Umstände die italienische Sprache, welche die vorwiegende Verkehrssprache in den Städten und an der Küste ist und lange die Amtssprache der Behörden war, einfach für rechtlos erklärt, daß dieß geschieht, nachdem soeben eine besondere kaiserliche Entschliebung den Landtag an die unübersteiglichen Grenzen des Staatsgrundgesetzes erinnert hatte, daß dieser Beschluß von einer Majorität gefaßt wurde, welche zu den kostbarsten Stützen der Regierung im Reichsrathe gehört — das Alles zusammengenommen gibt ein überaus lehrreiches Bild der herrschenden Begriffsverwirrung, und es zeigt auch klar und deutlich, welcher Zukunft wir entgegengehen würden,

viele Touristen im Sommer nach Norwegen, das Passarge, sein Herold, das schönste und glücklichste Land der Erde genannt hat; doch ist diese Hyperbel lächerlich und mehr für die Eitelkeit des Autors als für seine Weltkenntniß bezeichnend. Die Reisebewegung in Norwegen ist vorderhand mit der in der Schweiz gar nicht zu vergleichen, und man darf wohl zweifeln, daß sie jemals solche Dimensionen erreichen werde. Die Alpen und vor Allem die Schweizer Alpen haben gewisse natürliche Vorzüge, die auf ihre Formation begründet sind und in denen sie nur vom Himalaya, dem höchsten und schönsten Gebirge der Erde, übertroffen werden. Man unterscheidet bekanntlich Massengebirge und Kettengebirge; die ersteren bilden theils Gebirgsgruppen, die nach allen Richtungen von tiefeingefurchten Thälern durchschnitten werden, wie der Harz; theils Hochebenen, auf denen einzelne Berggipfel, Berggruppen oder Ketten aufgesetzt erscheinen, wie das skandinavische Gebirge. Dieses ist ein Massengebirge, das nirgends einen scharf abgeschnittenen Kamm hat und dessen Scheitel zum größten Theile aus wellenförmigen Bergenden, den sogenannten Fjelden besteht, aus welchen die einzelnen Berggipfel, unregelmäßig zerstreut, buckelförmig hervorstechen. Treffend hat man die skandinavische Halbinsel mit einer Sturmwellen verglichen, welche, von Osten nach Westen sich aufbäumend, in dem Augenblicke erstarrt ist, wo sie im Begriff war, sich zu brechen. Die

wenn die Interpretation des Staatsgrundgesetzes über die Gleichberechtigung der Nationalitäten eines Tages wirklich den Landtagen überlassen würde, wie es der Wille der Reichsrathsmajorität ist. Und noch etwas Anderes, höchst Wichtiges ist aus der jüngsten Sprachendebatte in Dalmatien zu lernen, daß nämlich der Kampf der Deutschen gegen das, was die slavischen Parteien Gleichberechtigung nennen, nicht bloß ein deutsches, sondern vor Allem ein wahrhaft österreichisches, ein staatliches Interesse ist.

Wir in Krain aber haben vielleicht noch mehr als anderwärts Ursache, solche Vorfälle, wie sie sich vor Schluß des dalmatinischen Landtages abspielten, mit größter Aufmerksamkeit zu verfolgen, denn auch hier gilt einigermaßen, was wir den Vorgängen in Croatien gegenüber schon mehrfach zu betonen Gelegenheit hatten: vorläufig sind wir noch nicht so weit, und wir kommen hoffentlich nie zu derartigen Zuständen, allein es ist dringend geboten, die Augen offen zu halten und warnende Beispiele nicht zu übersehen. Wird das Regiment bei uns zu Lande gleichfalls immer ausschließlicher und fester einer rücksichtslosen und extremen nationalen Partei überliefert, wer übernimmt dann eine Garantie dafür, was für exorbitante Anträge auch in den erhitzten Köpfen unserer nationalen Fanatiker ausgebrütet werden.

### Politische Wochenübersicht.

Das österreichische Handelsministerium hat bekanntlich mit Erlaß vom 31. März l. J. die Handels- und Gewerbekammer in Prag aufgelöst und derselben zugleich eine neue Wahlordnung als genehmigt zugestellt. Dagegen führte der Kammerpräsident Döbauer und viele Wähler Beschwerde vor dem Verwaltungsgerichtshofe, weil das Ministerium eine Aenderung in der Wahlordnung nur im Einvernehmen mit der Kammer erlassen könne, daher auch auf Grund dieser neuen Wahlordnung nicht eine Neuwahl angeordnet werden kann und auch die alte Wahlordnung noch fortbestehe. Dr. Kopp, als Vertreter der Beschwerdeführer, wies bei der bezüglichen Verhandlung vor dem Verwaltungsgerichtshofe in überzeugender Weise nach, daß das Wort „im Einvernehmen“ nach dem Sprachgebrauche, wie nach der constanten Uebung in der

Alpen dagegen sind ein Kettengebirge; sie bestehen aus mehreren parallelen Ketten, die durch zahlreiche und ausgedehnte Längenthäler von einander getrennt, hier und da wohl auch durch großartige Querthäler durchbrochen werden. Schon daraus geht hervor, daß das skandinavische Gebirge viel einförmiger und weniger gliederreich ist als die mitteleuropäischen Gebirge; aber es kommt noch ein weiterer Unterschied hinzu. Auch die amerikanischen Cordilleren, auch der Schweizer Jura, auch die Pyrenäen sind Kettengebirge, aber darum doch noch keine Alpengebirge im weiteren Sinne. Man nennt Alpengebirge solche, welche sich sehr hoch und schroff über ihre Umgebungen erheben und bei denen zugleich die Thäler und Täler tief zwischen die Berge eingeschnitten sind, wie das bei den Schweizer Alpen in so auffallender Weise der Fall ist. Bei keinem anderen Hochgebirge ist das Verhältniß zwischen der Durchschnittshöhe der Kämme und der Gipfel so bedeutend wie bei den Alpen; etwas Aehnliches findet sich nur beim Himalaya, der eben auch ein Alpengebirge ist. Daher die ausgeprägten, unvergeßlichen Berggestalten in der Schweiz, wie z. B. die Jungfrau oder das Wetterhorn, während man sich in Norwegen vergeblich nach einem charakteristisch geformten Gipfel umsieht. „Hoch und hehr in ihrer Erscheinung“, sagt Rambert, „hat das Volk der Jungfrau den rechten Namen gegeben. Ja, es ist die Jungfrau, nicht das schüchternen Mädchen, das vor ihrem eigenen Schatten erschrickt.

österreichischen Legislation gleichbedeutend sei mit „im Einverständnis“ und daß der Minister sonach nicht berechtigt war, der Kammer eine neue Wahlordnung und dazu noch bei ihrem ausdrücklichen Widerspruche zu octroyiren. Der Regierungsvertreter berief sich auf die angeblich unbegrenzte Abhängigkeit der Handelskammer von der Regierung, aus der, wenn auch gegen den Wortlaut des Gesetzes, gefolgert werden müsse, daß die Regierung im Nothfalle mit der Ausschreibung einer neuen Wahlordnung eigenmächtig vorgehen könne. Der Gerichtshof unter dem Vorstehe des Grafen Belcredi pflichtete den Ausführungen des Regierungsvertreters bei und wies die Beschwerdeführer ab.

Die Slavisirung scheint rapide Fortschritte — sogar bei den höheren Gerichtshöfen — machen zu wollen. Nach Berichten der „Nar. Listy“ bereitet die Regierung einen Gesetzentwurf, betreffend den Gebrauch der tschechischen Sprache beim Obersten Gerichtshofe, vor.

Von den in der niederösterreichischen Landstube sitzenden 68 Abgeordneten gehören 56 der liberalen Partei an.

Der Wahlauftrag der deutsch-liberalen Partei in Schlesien enthält folgenden Passus: „Schlesien trägt in allen seinen Landestheilen den Stempel deutscher Cultur, deutscher Verwaltung; alle Bewohner unseres Landes haben bisher in ungetrübter Eintracht gelebt und unsere Landesgenossen im östlichen Theile des Landes brauchen nur die Verhältnisse und Zustände des benachbarten Kronlandes ruhig und ohne Vorurtheil mit den unserigen zu vergleichen, um zur Ueberzeugung zu gelangen, daß ein Tausch kein Segen für sie wäre. Die Zukunft soll hieran nichts ändern; den deutschen Charakter Schlesiens verwischen zu wollen, heißt den Frieden aus unserem Lande, aus unseren Gemeinden vertreiben, die Verwaltung verwirren, die wirthschaftliche und culturelle Entwicklung unmöglich machen.“

Unter der Bevölkerung des Bezirkes Boleska in Istrien circulirt eine Petition, welche der Landesregierung übergeben werden soll und worin kurz und bündig folgende Wünsche zum Ausdruck gelangen: 1. Die Regierung möge dafür Sorge tragen, daß in der Kirche und bei allen religiösen Ceremonien die seit langen Jahren gesprochene Sprache und nicht die „harte necroatische Sprache“,

nicht die Coquette, die mit ihrer Tugend prunkt, sondern die unnahbare, in ihrer Ruhe Ehrfurcht gebietende Frau, die kein unholder Blick verletzen mag, weil in der reinen Region, in der sie thronet, nichts Gemeines sie erreichen kann. Die Jungfrau ist das Bild des Unzugänglichen. Für hohe und stolze Seelen gibt es keinen schöneren Berg.“ Gewiß ist die Jungfrau einer der schönsten und erhabensten Berge der ganzen Erde, und vergebens wird man sich unter den schneebedeckten Häuptern Norwegens mit den abgerundeten Spizen nach einem Berggipfel von der Majestät einer „Jungfrau“ umsehen.

Aber die Jungfrau, der das Volk den rechten Namen gegeben hat, führt auf ein anderes, wichtiges Thema. Denn es ist nicht nur von Interesse, nachzusehen, wann die Berge angefangen haben, von Touristen genannt zu werden, sondern auch ein würdiger Gegenstand der Untersuchung, wann und wie die Berge von den Bewohnern genannt worden, mit anderen Worten, wie die Bergnamen entstanden sind. Was bedeuten z. B. jene Alpen, die schon von den alten Römern überschritten, wenn auch nur demäßig bewundert worden sind? Bestätigt es sich, daß die Alpen soviel wie die Weissenberge sind, wie der Himalaya Schneewohnung und der höchste Gipfel, der Montblanc, selber der weiße Berg heißt? Bereits in „Pauli Epitome Festi“ werden die Alpen als „albae a candore nivium“ gedeutet; freilich ziehen Andere die Deutung aus dem Keltischen vor, wo

welche Niemand versteht, zur Anwendung gelange. 2. Die Regierung möge dafür Sorge tragen, daß man im Eastuanischen nicht mehr Fahnen in den croatischen Farben erblicke und daß alle derartigen dort vorhandenen Fahnen der Behörde abgeliefert werden. 3. In den Schulen möge auch die deutsche oder die italienische Sprache gelehrt werden und nicht bloß die croatische, welche die Kinder nicht verstehen. 4. Die Gemeinde Eastua möge verhalten werden, sich energisch jedem Versuche der Fanatiker, die Vereinigung mit Croatien in näher oder fernere Zukunft herbeizuführen, zu widersetzen. 5. Die gegenwärtig bestehende Gemeinde Eastua möge sofort, den an den Istrianer Landtag gerichteten Petitionen gemäß, in mehrere Gemeinden zerlegt werden.

Der croatische Landtag nahm endgiltig die Gesetzworlage wegen Vererbbarkeit der Richter nach einer äußerst stürmischen Debatte an.

In Bosnien und in der Herzegowina wird die diesjährige Rekrutierung im Herbst stattfinden und werden 1200 Mann aus den Jahrgängen 1863 und 1864 affentirt werden.

Wie „Dziennik Polski“ erfahren haben will, hätte der Minister des Aeußeren, Graf Kalnoky, dem Nuntius Bannutelli die Verstimmung der österreichischen Regierung wegen des demonstrativen Empfanges des Bischofes Stroßmayer in Rom zu verstehen gegeben.

Bei den Landtagswahlen in den Landgemeinden Schlesiens hat die deutsche Partei trotz heftiger Gegen-Agitationen die bisher innegehabten Mandate behauptet. — Im mährischen Landtage strengten sich Regierung und Landtagspräsidium über Gebühr an, die Verifikation der Landtagswahlen in die Länge zu ziehen. — Der croatische Landtag wurde mittelst königlichen Rescripts bis zur weiteren Allerhöchsten Verfügung verlagert. — Im nachbarlichen Kärnten haben sich mehrere Wahl-Comités gebildet, die sich die Aufgabe stellten, durchaus liberale Landtagscandidaten durchzubringen. — Die vom galizischen Landtage beschlossene Schulnovelle hat die kaiserliche Sanction nicht erhalten. — Im Tiroler Landtage brachten die national-liberalen Abgeordneten Wälschtirols einen Antrag auf Einführung eines Kreistages und Kreis-Ausschusses für Wälschtirol in Trient mit Beibehaltung des gemeinsamen Landtages

für Tirol für gemeinsame Angelegenheiten ein. Der Antrag lautet: „Der hohe Landtag wolle beschließen: 1. Daß für Italienisch-Tirol (Gebiet der Statthalterei - Abtheilung Trient) auf Grund des Reichsgesetzes vom 5. März 1862 eine Kreisvertretung (Kreistag) eingesetzt werde zur Wahrnehmung aller dortigen Gemeinde-Interessen; 2. daß die Zahl der Abgeordneten dieses Kreistages und deren Wahl zu bestimmen sei nach Artikel 19 des citirten Reichsgesetzes; 3. daß der Kreistag seinen Vorsitzenden (Presidente circolare), welcher vom Kaiser zu bestätigen ist, selbst wählen dürfe, und ebenso einen Kreis-ausschuß (Giunta circolare), dessen Competenz jener des Landesauschusses entspreche; 4. daß dem Kreistage im eigenen Gebiete zustehen sollen: a) die Gemeinde-Angelegenheiten nach dem Gemeindegesetze und Artikel 18 des Reichsgesetzes vom 5. März 1862; b) die Agricultur; c) die Angelegenheiten des Cultus und Unterrichts; d) die öffentlichen Bauten, Wohlthätigkeits-Anstalten und andere Institute, welche bloß von Mitteln aus Italienisch-Tirol erhalten werden; e) die Verwaltung des Eigenthums und der Fonds dieses Landestheiles und jener Quoten, welche aus den Landesfonds nach Verhältnis und Landtagsbeschuß dem italienischen Landestheile zugewiesen werden; f) die jährlichen Voranschläge ad e); g) die Systemisirung der Beamtenstellen und Gehalte beim Kreis-ausschuß, Ernennung, Disciplinarrechte und Pensionirung; h) die Ausschreibung und Einhebung von Kreiszuschlägen zu den directen Steuern für die unbedeckten Kosten ad e) nach Artikel 21 des Reichsgesetzes vom 5. März 1862; 5. daß gegen die Beschlüsse des Kreistages Recurs offen stehe an den Landtag, dem alle Angelegenheiten reservirt bleiben sollen, welche sich auf das ganze Land Tirol, auf die ungetheilten Fonds und allgemeinen Statute beziehen; 6. daß auf Grund obiger Punkte der Landesauschuß einen Gesetzentwurf vorbereite, welcher im nächstjährigen Landtage zur Berathung und Beschlußfassung gelangen soll.“

## Ausland.

Der König von Rumänien wird der serbischen Königsfamilie Mitte August in Belgrad einen Besuch abstatten.

alb oder alp soviel wie hoch bedeutet. Sicher ist es indeß, daß die Alpen mit diesem Namen nicht allein stehen, sondern auf der Erde zwei Pendants haben würden: den Libanon (arab. Djebel Libnan), der unzweifelhaft soviel wie Weißberg ist (hebr. liban, weiß, Liban soviel wie Weiße), und das Weiße Gebirge (Bielağora) in den Karpathen, welches diesen Namen seinen weißen Dolomittfelsen verdankt. Auch der Hella ist im Grunde genommen ein Montblanc, denn der Name des isländischen Vulkans ist auf althochdeutsch hachul, d. i. Burnus zurückzuführen; er heißt so wegen der seine Spitze wie ein weißer Burnus umgebenden Schneedecke. Schneegebirge, im Spanischen Sierra Nevada, tatarisch Nustagh, werden die hohen Berge fast überall genannt. Uebrigens muß es auffallen, daß man in den Alpenländern selbst das Wort Alp nicht auf die Gebirge, sondern auf die in den Gebirgen liegenden Weideplätze beziehen hört, und zwar auf die hohen, abgelegenen, auf denen kein Heu gemacht wird, die niedrigeren heißen Matten. Man könnte wohl annehmen, daß der Begriff des Weideplatzes der ursprüngliche, der des Gebirges erst der secundäre sei.

Indessen ehe wir uns auf die Weiße und Höhe und andere Eigenschaften einlassen, müssen wir vorerst ein Wörtchen mit den Bergen selber reden. Sie werden wohl von einem poetischen Volke unter sehr schönen Bildern angeschaut und mit Männern, Frauen und Jungfrauen verglichen, wie sie in der nordischen Mythologie die Weibchen des erschlagenen Riesen Ymir

sind — man nennt sie Jungfrau, die Wilde Frau, die Weiße Frau, Mönch, Kaiser, Mannl u. s. w. Von diesen gewaltigen Personificationen sehen wir hier ab und halten uns an einfachere, schlichtere Bezeichnungen, welche auf eine verständige Beobachtung gegründet sind und doch nachgerade das Gros der Bergnamen bilden. In ihnen pflegen, das können wir uns schon aus den paar Beispielen abnehmen, zwei Bestandtheile zu stecken: das Grundwort und sein Bestimmungswort. Das Grundwort ist eben Berg, respective Gebirge; daneben aber erscheinen verwandte Ausdrücke, wie Stock, Wand, Fluß, Stein, Grat, Kopf, Rücken — Synonyma, die sich oft auszulösen scheinen, aber für den Krner ihre bestimmte Färbung haben. Unserem Berg entspricht Mons im Lateinischen, Monte, Cima oder Sasso im Italienischen, Mont oder Pic im Französischen, Mount oder Peak im Englischen, Όρος im Griechischen, Βουνός im Neugriechischen, Djebel im Arabischen, Dag im Türkischen, Gora im Slavischen, — es ist wichtig, sich diese Grundwörter von vornherein einzuprägen, weil sie das Bleibende in den Bergnamen eines jeden Landes sind und sich tausendmal wiederholen. Jedermann kann sich diese Liste leicht selbst für alle Sprachen vervollständigen, uns genügt es, sie hier nur anzudeuten und dabei auf ein wichtiges Princip der Bergnamenbildung aufmerksam zu machen.

Diese allgemeinen Begriffe werden von den Anwohnern gern absolut gebraucht. Wo kein Miß-

Das Oberlandesgericht in Darmstadt sprach durch Urtheil die Trennung dermorganatischen Ehe des Großherzogs mit Frau Kolumine aus.

Am 13. d. M. wurde in Paris trotz des dringenden Ab Rathens aller ärztlicher Autoritäten — im Hinblick auf die in Südfrankreich herrschende Cholera — das Nationalfest in der üblichen Weise mit Revuen, Aufzügen zc. gefeiert; die Betheiligung war weniger massenhaft als andere Jahre, aber immer noch sehr zahlreich. Hierbei fand auch vor dem „Hôtel Continental“ eine deutsch-feindliche Demonstration statt, indem zwei dort angebracht gewesene Fahnen in den Farben des deutschen Reiches unter Ansammlung einer großen Menschenmenge und wüstem Geschrei zur Herausgabe verlangt und zerrissen wurden.

Die „vereinigte Opposition“ in Bukarest betrieb für den 13. d. M. eine öffentliche Versammlung ein und ließ in derselben Proclamationen vertheilen, welche zur Revolte auffordern. Mehrere Anwesende hielten Brandreden, namentlich Blaremburg und Verneku. Letzterer stieß Insulten und heftige Drohungen gegen den König aus. In Folge des energischen Protestes seitens eines großen Theiles der Anwesenden entstand eine Kauferei, welche sich bis in die Straße und bis vor den conservativen Club fortsetzte. Mehrere Anhänger der Opposition, welche vom Revolver Gebrauch machten, ohne indeß Jemanden zu verwunden, wurden von der Menge übel zugerichtet. Die Polizei mußte einschreiten, um dieselben vor Mißhandlungen seitens der Menge, welche in den conservativen Club eindringen wollte, zu schützen, und stellte bald die Ordnung wieder her.

Zu Windisch-Holzhausen in Deutschland wurde ein „Allgemeiner deutscher Bauernverein“ gegründet, dessen Mitglieder sich von den „conservativen“ Großgrundbesitzern emancipirt und ein eigenes Organ unter dem Titel „Deutsche Bauernzeitung“ geschaffen haben.

## Wochen-Chronik.

Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stephanie wohnten am 10. d. der feierlichen Grundsteinlegung und Eröffnung des kärntischen Landesmuseums „Rudolphinum“ in Klagenfurt bei. Der

verständnis möglich ist, sprechen die Menschen einfach von dem Berge, dem Gebirge, der Bergstraße. Ja im Munde fremder Nationen, welche den allgemeinen Ausdruck hören, aber nicht verstehen, wird er in seiner Allgemeinheit zu einem Eigennamen. So nennen die Sicilianer den Aetna Mongibello: gibello ist das arabische djebel; dieses wurde von den Romanen nicht verstanden, sie hielten es für ein Nomen proprium, und so entstand der tautologische Name Berg-Berg. Ebenso ist Balkan im Türkischen ein Wort für Gebirge oder Wald schlechthin, und die Türken haben deshalb auch eine ganze Menge Balkans, den Stropol-Balkan, den Beliki-Balkan u. s. w.; weil wir aber das nicht wissen, nehmen wir Balkan speciell für das im Alterthum Hämos genannte große Gebirge der europäischen Türkei und sprechen von einer Balkanhalbinsel, was an sich ebenso gut auf die Apenninhalbinsel oder auf die Pyrenäische Halbinsel passen würde. Desgleichen bedeutet Daghestan, wie man den Ostabfall des Kaukasus bis zum Gestade des Kaspischen Meeres nennt, eigentlich Bergland überhaupt, und Taurus, das südliche Randgebirge des Hochlandes von Kleinasien, ist nur die griechische Umformung des nordsemitischen Wortes tür, welches ebenfalls soviel wie Gebirge ist. Die bekannte Insel Samos bedeutet Anhöhe (αμαος). Der spanische Cordillera heißt Bergkette: durch Antonomastie wird es auf die Bergketten in Chile, Peru und Quito, die Cordilleras de los Andes übertragen. Vergleichen allgemeine Bergnamen, di

Kronprinz beantwortete die Ansprache des Vorstandes mit folgenden Worten: „Zur großen Freude gereicht es der Kronprinzessin und mir, heute an dieser Stelle zu erscheinen, um dem Festacte der Schlussfeier eines so schönen Unternehmens beizuwohnen zu können. Opferfreude und Patriotismus haben sich vereinigt, um der Wissenschaft und der Industrie in friedlicher Weise zu dienen. Zu den Erfolgen, die Sie erzielt haben, spreche ich Ihnen unseren herzlichsten Glückwunsch und zugleich meinen wärmsten Dank dafür aus, daß Sie meiner gedachten bei der Wahl des Namens und daß Sie mich riefen zu dieser schönen Feier. Möge dieses Haus, so wie zur Bier, auch zum Nutzen gereichen dem Lande Kärnten und seiner schönen Hauptstadt.“

Kaiser Wilhelm ist am 15. d. in Bad Gastein eingetroffen und wurde vom Statthalter, von Notabilitäten und Curgästen begrüßt.

Graf Deust hat dem Vernehmen nach mit der Firma Plon in Paris und der Cotta'schen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart wegen der Herausgabe seiner Memoiren in französischer, beziehungsweise in deutscher Sprache einen Vertrag abgeschlossen.

Im Verlaufe der vorigen Woche schlug der Blitz in drei herrschaftliche Schloßgebäude ein, und zwar in Grafenegg, dem mit Kunstschätzen aller Art reich geschmückten Besitze des Grafen Breuner nächst Krems, in Kranichberg nächst Neunkirchen und in die alte, ritterliche „Rosenburg“ nächst Horn, sämmtlich in Niederösterreich; im ersteren verbrannten leider auch werthvolle Gemälde. Am 10. d. fuhr der Blitzstrahl in die Grattweiner Papierfabrik, wodurch ein großes Strohdépôt ein Raub der Flammen wurde.

In Berlin werden demnächst die Luther- und Lessing-Denkmal aufgestellt werden.

Seitens des ungarischen Handelsministeriums wurde an die Seebehörde in Fiume eine Verordnung erlassen, dahin lautend, daß alle dort anlangenden Schiffe, Reisenden und deren Gepäc einer strengen ärztlichen Visitation unterzogen werden sollen. Besondere Aufmerksamkeit soll den französischen Provenienzen und unreiner Wäsche zugewendet werden. Als Desinfections-Mittel wird eine fünfprocentige Carbonsäure-Lösung empfohlen. In den dortigen

nur eine locale Geltung haben, erklären sich ganz auf dieselbe Weise wie die Namen so vieler kleiner Flüsse im südlichen Deutschland, die einfach Ache lauten, das heißt Wasser.

Sie sind Reste aus einer Zeit, wo man noch nicht viele Berge und viele Flüsse kannte; ein geographisches Lehrbuch könnte sie nicht brauchen, wenn die Menschen einige Sprachkenntnisse besäßen. Darum werden nachmals zu dem Grundwort Bestimmungs-wörter hinzugefügt, um den einen Berg vom anderen Berge zu unterscheiden. Und von welchen Eigenschaften werden diese Bestimmungsörter entlehnt? Von den allerverschiedensten, zunächst in die Augen fallenden, zum Beispiel, wie wir eben gesehen haben, von der Farbe.

Und zwar nicht bloß von der weißen, denn es gibt auch schwarze Berge. Einem Jeden fällt hier wohl der Monte negro ein, bei den Türken Kara-bagh, bei den slavischen Eingebornen Crnagora genannt: alle diese drei Ausdrücke bedeuten schwarzes Gebirge, denn negro, kara und crno sind soviel wie schwarz; alle drei beziehen sich nicht sowohl auf die düsteren Waldungen des Landes, als vielmehr auf die wilden und öden, grauschwarzen Bergrücken und Flächen, die überall von Felspalten zerrissen und mit losen Steinblöcken überschüttet sind. Ein Berichterstatter nennt die Berge, die aus der Bucht von Cattaro aufsteigen, schwärzer als Kohle. Die Crnogorzen erzählen, bei der Erschaffung der Welt sei der liebe Gott mit einem großen Sack über die

Kasernen hat die Militär-Behörde streng Sanitäts-Maßregeln getroffen. Die Officiere wurden angewiesen, auf die Realität der Mannschaft zu achten; letzterer wurde der Genuß des Obstes untersagt.

In Budweis haben trotz heftiger Agitation der Czechen bei der Wahl des dritten Wahlkörpers für den Gemeinde-Ausschuß die Deutschen mit einer Majorität von 300 Stimmen gesiegt. An der Wahl beteiligten sich 1810 Wähler von 2059.

In New-York ist der berühmte Schachspieler Paul Morphy gestorben.

Am 14. d. ist in Fiume ein deutscher Dampfer, welcher im Petroleumhafen 2500 Fässer Benzin lud, in Brand geraten. Die Mannschaft der dort ankernden österreichisch-ungarischen Flotte war sofort am Platze, das brennende Schiff wurde mit ihrer Hilfe rasch losgemacht und in die offene See gebracht, wo es in thurmhohen Flammen stand. Die rasche Entfernung des brennenden Objectes aus dem Petroleumhafen verhütete großes Unglück, indem dadurch die in der Nähe befindlichen, mit Petroleum beladenen Dampfer vor den Flammen beschützt wurden.

Sectionschef von Ezedit, Präsident des Staatsbahnrathes, wurde durch die Verleihung des Commandeurkreuzes des Leopold-Ordens ausgezeichnet.

In den Weingärten bei Materata und Isola in Istrien wurde ebenfalls das Auftreten der Phylloxera constatirt.

Am 2. d. übersehnten achtzehn Schulkinder auf einer Fähr, die ein fünfzehnjähriger Bursche lenkte die reisende Waldnab nächst Reustadt in Niederbayern. In der Mitte des Flusses kippte das Fahrzeug um und sämmtliche Kinder verschwanden in den Wellen und schienen rettungslos verloren. Da stürzte sich der seit längerer Zeit dort weilende Schauspieler Emil Billefort, ein geborner Grazer, mit Todesverachtung in die Fluthen, und es gelang ihm, mit Hilfe eines Feuerwehrmannes dreizehn Kinder zu retten.

Die Tiroler Lehrerschaft hat ein mit 1166 Unterschriften versehenes Memorandum an den Landtag gerichtet, in welchem die Landesvertretung gebeten wird, endlich einmal den trostlosen Verhältnissen

Erde gegangen und habe die Gebirge wie ein Säemann ausgesät: bei Montenegro sei der Sack gerissen und die Steine seien haufenweise herausgefallen. Auch die Spanier haben ihre Sierra Morena. Es gibt, wie man von vornherein vermuthen kann, auch blaue Berge: die östliche Parallelfette der Appalachen (welcher auch wieder eine Gruppe von schwarzen Bergen, Black Mountains, angehört) führt den Namen Blue Mountains oder Blue Ridge, derselbe Name findet sich in Ostindien und in Neusüdwales; es gibt endlich auch rothe Berge, wie man denn in der Schweiz eine Rothfluh, ein Rothhorn, einen Rothstock über den anderen trifft; aus der Umgebung des Aetna sind die Monti Rossi bekannt, welche man gewöhnlich von Nicolosi aus besucht. Wahrscheinlich rührt auch der Name des Monte Rosa von der rosenfarbenen Beleuchtung her, in welcher die Gipfel beim Aufgang und Untergang der Sonne häufiger als die anderen Berge glühen und die man von der ganzen Lombardei aus sieht. Andere haben in dem runden Krater, welchen die vier nördlichen Spigen mit der Cima di Jazzi bilden, die Gestalt einer Rose erkennen wollen. Noch Andere denken an ein keltisches Wort ros, welches soviel wie Vorgebirge sein soll; doch ist die erste Erklärung die natürlichste und umso weniger anzuzweifeln, als es ja auch ein Rosenhorn und einen Rosenlaugletscher gibt.

(Schluß folgt.)

der Lehrer durch die Einführung eines geordneten Rechtszustandes ein Ende zu machen.

Am 15. d. haben in Fiume bei herrlichem Wetter die Flotten-Manöver begonnen und fand sich das schaulustige Publikum dort zahlreich ein.

Im Walde bei Leskovec nächst Pettau wurde ein erdrosselter Knabe aufgefunden.

Der Triener Sanitätsrath stellte an die Innsbrucker Statthaltereie das Ansuchen, daß alle über die Schweiz und die deutsch-österreichische Grenze schaarenweise zurückkehrenden Arbeiter und jene Reisenden, welche sich aus Frankreich nach Tirol flüchten, genau untersucht und deren Kleider einer ausgiebigen Desinfection unterzogen werden.

Cardinal de Falloux, der vor kurzem in Viterbo starb, vermachte dem „Gefangenen im Vatican“ seine kostbare, im Werthe von 1 Million Francs stehende Gemäldesammlung und überdies einen Baarbetrag von 500.000 Liren.

In Warschau wurden viele Studenten und Beamte wegen nihilistischer Agitationen verhaftet; es ward ein Attentat auf das Leben des Caren geplant.

Den neuesten Curlisten entnehmen wir, daß bis jetzt in Gmunden 3346, Hall 1492, Ischl 5016, Kaiser Franz Josef-Bad Luffer 294, Karlsbad 17.542, Neuhaus 540, Rabegund 404, Rohlfisch 813, Römerbad 460, Tepliz 4194 Curgäste angekommen sind.

Das Seebad in Abbazia wird am 20. d. M. eröffnet werden.

In Toulon und Marseille wüthet die Cholera fort; sie rafft täglich 60 bis 70 Menschenleben dahin.

In dem zu Barakdin wegen Revolte abgeführten Montstreproceße wurden 296 Bauern zu mehrjähriger, beziehungsweise kürzerer Kerkerstrafe verurtheilt.

In den in Oesterreich-Ungarn bestehenden 2004 Brauereien wurden im Jahre 1883 12,424,636 Hektoliter Bier erzeugt.

Der Grazer „Lagespost“ wird mitgetheilt, daß die Hüttenverwaltung Neuberg der österreichisch-alpinen Montangesellschaft nach einem Wollenbruch am 10. d. Theer in die Würz abfließen ließ, wodurch Tausende von Forellen und anderen Fischen getödtet wurden. Der Schaden wird auf 12.000 fl geschätzt.

Die theils beim Landesgerichte, theils beim Militärgerichte in Wien inhaftirten Anarchisten legten ein volles rückhaltloses Geständniß bezüglich aller in den letzten Monaten verübten Raubmorde (Apotheker Linhart, Banquier Heilbronner, Familie Eisert, Polizeicommissär Hlubek) ab.

Die Universitäts Hörer in Agram nahmen in den letzten Tagen an politischen Demonstrationen theil. Der Banus stellte die Schließung der Universität in Aussicht.

## Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Kaiserlicher Gnadenact.) In der Männerstrafanstalt am Laibacher Castellberge wurde 10 Sträflingen der Rest der noch auszustehenden Strafzeit nachgesehen.

— (Ernennungen.) Das Ministerium für Cultus und Unterricht hat den Lehrer an der Privat-Realtschule im VIII. Bezirke in Wien, Josef Hubad, zum Lehrer am Staats-Untergymnasium in Krainburg ernannt. — Die Rechtspraktikanten Alois Dekleva und Franz Jaksche wurden zu Auscultanten in Krain ernannt.

— (Ergänzungswahlen für den krainischen Landtag.) Im Verlaufe des Jahres 1883 haben bekanntlich vier Landtags-obgeordnete ihre Mandate niedergelegt. Die Neuwahl von zwei Abgeordneten aus der Curie des großen

Grundbesitzes an Stelle der bisherigen Abgeordneten Dr. Robert Schrey Edlen v. Reblivert und Ludwig Grafen Blagay-Ursini, sowie die Neuwahl je eines Landtagsabgeordneten aus dem Wahlkörper der Städte und Märkte Gottschee und Reifnitz an Stelle des bisherigen Abgeordneten Josef Braune und aus dem Wahlkörper der Landgemeinden im Wahlbezirk Adelsberg, Loitsch, Senofetsch, Laas und Feistritz an Stelle des bisherigen Abgeordneten Dr. Valentin Jarnik wurden soeben ausgeschrieben. Als Wahlstage sind bestimmt: für den Wahlkörper der genannten Landgemeinden der 25. August d. J., für den Wahlkörper der Städte und Märkte Gottschee und Reifnitz der 26. August d. J. und für den Wahlkörper des großen Grundbesitzes der 27. August d. J. Sehr bald nach Vornahme dieser Nachwahlen dürfte, den bisherigen Nachrichten zufolge, die diesjährige Landtagsession beginnen.

— (Personalnachrichten.) Der neuernannte Fürstbischof Dr. Missia ist am 14. d. in Laibach eingetroffen, hat sich einen Tag hier aufgehalten, die bischöfliche Residenz und verschiedene Kirchen besichtigt und ist dann vorläufig wieder nach Graz zurückgekehrt, von wo derselbe erst binnen einigen Wochen definitiv hierher übersiedeln dürfte. — Als Schiedsrichter für die diesjährigen großen Herbstmanöver wurde unter Anderen auch FML. Freiherr von Reinländer, Commandant der 28. Truppendivision, berufen. Oberst Fests, Commandant des Infanterie-Regimentes Freiherr von Kuhn, wurde zur Theilnahme an den Anfangs September in der Umgegend von Toulouse stattfindenden französischen Manövern bestimmt; außer ihm werden von österreichischen Officieren noch den Dragonern sich zu den fraglichen Uebungen nach Frankreich begeben.

— (Truppen-Dislocation.) Das zweite Bataillon des heimathlichen Infanterieregiments Nr. 17 ist am 16. d. M. von Capodistria aus in die Stabsstation Laibach eingerückt, um an den stattfindenden großen Uebungen theilzunehmen. Im nächsten Herbst kommt ein Bataillon mit dem Stande eines sogenannten Mobilbataillons nach Bosnien.

— (Anachronistische Zustände.) Wie wir seinerzeit mittheilten, wurde hier in zwei Fällen die administrative Praxis gehandhabt, daß öffentliche Aedern, welche den Regierungsorganen mißliebige Schienen, nach der sogenannten April-Verordnung vom Jahre 1854 mit Geldstrafen belegt wurden. Wir wiesen damals darauf hin, daß diese Verordnung im Verfassungsstaate anachronistisch geworden sei, indem deren Handhabung zu der Ungeheuerlichkeit führen könne, daß die Regierung die Opposition mit Geldstrafen verfolge. Auch der jugendliche Bezirkshauptmann in Dalmatien Baron Conrad hat sich dieses sehr wirksamen und leicht zu nehmenden administrativen Hausmittels bedient, mit welchem man sich, wie es scheint, ohne große Geistesanstrengung das Renommée eines schneidigen politischen Beamten verschaffen kann, und hat mehrere dalmatinische Politiker mit dertlei Geldstrafen belegt. Es scheint jedoch, daß in Dalmatien alle Parteien die richtige Ansicht über die Nothwendigkeit haben, daß die bestehenden Strafgesetze den Staatsgrundgesetzen nicht zuwider laufen sollen, denn der dalmatinische Landtag beschloß einstimmig eine Resolution, in welcher die Regierung um Veranlassung der Aufhebung dieser veralteten Verordnung angegangen wird. Wenn erwogen wird, daß nach letzterer unter Anderem jede „demonstrative Handlung, wodurch Abneigung gegen die Regierung ausgedrückt werden soll“, mit einer Ordnungsbuße von 1 bis 100 Gulden oder mit sechsständiger bis vierzehntägiger Anhaltung geahndet und daß in gleicher Weise „jedes polizeiwidrige Verhalten an öffentlichen Versammlungs-orten“ mit der gleichen Strafe geahndet werden

kann, und wenn weiters berücksichtigt wird, daß die Merkmale dieser „Uebertretungen“ lediglich nach dem Ermessen der politischen Behörde beurtheilt werden, so muß man in der That staunen, daß es bisher noch Niemandem einfiel, eine Aenderung dieser Verordnung im Wege der Reichsgesetzgebung anzuregen.

— (Eingeschlafen) In der Landtags-sitzung vom 25. September 1883 haben die deutschen Abgeordneten an den Herrn Landespräsidenten die Anfrage gerichtet, aus welchen Gründen die Publication des schon mit a. h. Entschliebung vom 13. Juni 1882 genehmigten Landesgesetzes, betreffend die Collecturablösung und die Erlassung der Vollzugsvorschrift, unterblieb, wiewohl bereits durch das Reichsgesetz vom 3. März 1883 den bezüglichen Verhandlungen die Stempel- und Gebührenfreiheit bewilligt wurde, also jedes Hinderniß gegen das Inslebentreten dieses Landesgesetzes wegfiel. Der Herr Landespräsident erwiderte, daß die Vollzugsvorschrift noch nicht verfaßt sei, daß er jedoch dafür sorgen werde, daß dieß bald geschehen und das Gesetz publicirt werde. Es ist nun bald wieder ein Jahr verfloßen, ohne daß das Landesgesetzblatt dieses Gesetz verlaublich hätte und ohne daß die k. k. Landesregierung die Vollzugsvorschrift erließ, wornach das Unicum besteht, daß ein schon im Jahre 1882 a. h. sanctionirtes Gesetz noch heute nicht in Geltung steht, weil — es der Regierung nicht gefällt, die zur Wirksamwerdung dieses Gesetzes nothwendigen Verfügungen zu treffen. Aehnliche Uebelstände bestehen bezüglich des Armen-gesetzes und des Gesetzes über die Aufhebung der Pfarrarmeninstitute, welche, auch schon vor zwei Jahren beschlossen, heute noch nicht durchgeführt sind. Es scheint nicht, daß es unserer Landesregierung an Zeit fehle, die bezüglichen Durchführungsvorschriften zu entwerfen — denn es verlautet, daß man sich dort mit mehrfachen neuen Gesetzentwürfen für die kommende Landtags-sitzung trage — aber an dem Willen hierzu scheint es entschieden zu mangeln, und da drängt sich denn der Gedanke auf, daß sich hinter diesem Legislationsstrike die Rücksicht auf die durch diese Gesetze allerdings unangenehm berührten Clerikalen verberge. Man kann also auf die weitere Entwicklung dieser Angelegenheit gespannt sein.

— (Leere Versprechungen.) Für das Frühjahr 1884 hat der Gemeinderath Hribar pomp-haft die Lösung der Wasserleitungsfrage für Laibach in Aussicht gestellt. Es verfließt der Sommer und noch immer ist nichts davon zu verspüren, daß diese unter den dermaligen sanitären Verhältnissen doppelt wichtige Angelegenheit einen Schritt vorwärts thue. Herr Hribar scheint sich selbst durch sein übereiltes Versprechen beengt zu fühlen, indem er jüngst auf die sublimen Jdee verfiel, seine diesfällige Thätigkeit — sit venia verbo — unter die Controle der Deffentlichkeit zu stellen, nämlich die Sitzungen der Wasserleitungscommission als öffentliche zu erklären und das gesammte P. T. Publikum zum Erscheinen einzuladen. Wir zweifeln sehr, daß die Bevölkerung ein Verlangen darnach trägt, den sterilen Verhandlungen unserer Gemeindeväter zu assistiren; was sie wünscht, ist, daß in der Sache mehr gethan als gesprochen wird, und es wird wohl die Wenigsten interessiren, Sitzungen beizuwohnen, in welchen sich die Commissionsmitglieder über die glücklichste Lösung dieser Frage coram populo den Kopf zerbrecen. Wir verkennen gewiß nicht die Schwierigkeiten einer befriedigenden Durchführung dieser Angelegenheit, allein wir constatiren, daß die Natabore der nationalen Gemeindevetretung sich den Anschein gaben, dieselben spielend zu bewältigen. Und dieß ist es, was man angesichts des nun eingetretenen Mißerfolges belächeln muß. Das Reclamemachen beweist eben noch nicht, daß man Etwas wirklich fertig bringen kann. Die nationalen Gemeindeväter sind aber Meister der Reclame. So wurde uns heuer mit ziemlich viel

Bombast die Aufstellung einer „Brunnen-Najade“ in Tivoli versprochen und selbst „Sl. Nar.“ registrierte mit Behagen diese culturelle Absicht des slovenischen Gemeinderathes. Wir warten noch heute auf diese schöne „Najade“, an deren Stelle das löbliche Stadtpfönerungscomité in Tivoli vorläufig ein Ensemblekastspiel von Laubfröschen engagirt zu haben scheint.

— (Die Einzüge des slovenischen Turnvereines „Sokol“) in die Stadt nach irgendeinem unternommenen Ausfluge pflegen sich öfter eigenthümlich lebhaft zu gestalten und man ist bei solchen Anlässen an großen Lärm ziemlich gewöhnt; am letzten Sonntag Abends jedoch, als der „Sokol“ von einer patriotischen Feier am Udmat heimkehrte und unter Begleitung seines bekannten gewählten Anhanges beim Casinogarten, in dem eben die Sommerliedertafel des Männerchores der philharmonischen Gesellschaft abgehalten wurde, vorübermarschirte, da schwang er sich zu einer besonderen Leistung auf. Die ganze vorüberziehende Menge erhob ein wüthes Livio-Rufen, ein Schreien, Jöhlen und Pfeifen, das sogar die eigene Musik übertönte und die Sänger, die gerade im Vortrage eines Chores begriffen waren, ob des tobenden Spectakels genöthigt waren, den Gesang zu unterbrechen; auch später war noch keine Ruhe und bis lange in die Nacht dauerte das Lärmen und Schreien auf den Straßen der Stadt fort. Wir verzichten leicht auf die gebührende Kritik dieses scandalösen Benehmens gegen den im Casinogarten singenden Verein und die dort versammelt gewesene, den besten Kreisen der Stadt angehörige Gesellschaft denn darüber kann ja unter allen Leuten, die einen Funken Anstandsgefühl in sich haben, nur eine Stimme herrschen; wir unterlassen es auch, die Haltung der im vorliegenden Falle interessirten Behörden, des Magistrates und der Landesregierung, einer weiteren Erörterung zu unterziehen, wiewohl sich mindestens die Frage aufdrängt, ob die ruhigen Bewohner der Stadt überhaupt verpflichtet sind, derartige lärmende und Alle belästigende Einzüge des „Sokol“, wie sie — selbst abgesehen von den tumultuösen Vorgängen vor dem Casinogarten — auch sonst vorzukommen pflegen, sich gefallen zu lassen. Wie arg die neuliche Scene vor dem Casino war, geht wohl am besten daraus hervor, daß sogar das slovenische Regierungsorgan sich bemüht fand, den Sokolisten ob ihres unqualificirbaren Benehmens den Text zu lesen, wir fürchten freilich, mit geringem Erfolge, und wenn es wahr ist, wie uns aus guter Quelle mitgetheilt wird, daß die betreffende Nummer des „Ljub. List“ in der Citalnica feierlich verbrannt wurde, so mögen die officiosen Kreise daraus entnehmen, wie dort Mahnungen zu einem anständigen und gebildeten Verhalten aufgenommen werden. Wir geben ohne Weiteres zu, daß die Regierung Vorgänge wie die fraglichen entschieden mißbilligt, allein sie sollte sich klar sein, daß die Ursachen hiefür tiefer liegen und man es auch hier mit, wenn schon unbeachtigten, Wirkungen der seit längerer Zeit in so eigenthümlicher Weise im Lande inauguirten Versöhnungspolitik zu thun hat. Daß wir bereits so weit gekommen sind, daß eine des Nachmittags abgehaltene patriotische Feier am Abend ein solches Nachspiel finden konnte, das sollte am maßgebenden Orte zu denken geben.

— (Die Sommerliedertafel) des Männerchores der philharmonischen Gesellschaft, die am 13. d. M. im Casinogarten stattfand, nahm einen höchst animirten und günstigen Verlauf. Das Wetter war prachtvoll, der Besuch überaus zahlreich und die zu Gehör gebrachten Chöre, wie das von der Militärcapelle executirte Programm fanden lebhaften Beifall. Unter den trefflichen Vorträgen des Männerchores war namentlich ein vom Herrn Musik-director Zöhrer — mit einem vom Gesellschafte-

Director Herrn Dr. Reesbacher verfassten Texte — componirtes Ständchen (Chor mit Soloquartett), das einen wohlverdienten und stürmischen Applaus hervorrief. Die Herren Dr. Delmor und Kosler traten als bewährte und tüchtige Solisten hervor und auch die Soloquartette wurden sämtlich sehr wirkungsvoll gesungen. Wie schon erwähnt: der ganze Abend — soweit er sich innerhalb des Gartenraumes abspielte — war ein höchst gelungener und vergnügter, ein schöner Abschluß der Sommersaison vor den beginnenden Ferien.

(Eine treue und opferwillige Freundin des Deutschen Schulvereines) war das vor Kurzem verstorbene Fräulein Gabriele Büchler. In ihrem Nachlasse fand sich eine ziemlich ansehnliche, mit der Widmung für den Deutschen Schulverein versehene Summe, welche dieselbe, obwohl sie als Lehrerin in bescheidenen Verhältnissen lebte, durch die Zurücklegung kleiner Beträge nach und nach reservirt hatte. Fräulein Büchler, eine sehr gebildete Dame, die sich ob ihres bescheidenen und einnehmenden Wesens allgemeiner Achtung und Sympathie erfreute, hat durch ihre Handlungsweise ein wahrhaft rühmliches und nachahmungswürdiges Beispiel gegeben.

(Im Walde nächst dem Livolischloffe) ereignete es sich in der letzten Zeit zweimal, daß dort promenirende Damen von vagabundirenden Strolchen angepöckelt und durch Drohungen zur Herausgabe ihrer Baarschaft gezwungen wurden. Es wäre doch endlich einmal an der Zeit, daß die berufenen Behörden die Gemeinde-Unterschiffen zu einer correcten Handhabung der ihr obliegenden Localpolizei verhalten würden. Auch das Bettlerunwesen, das die Passanten in unseren reizenden Alleen so sehr belästigt, steht heuer wieder in voller Blüthe. Wenn wir recht unterrichtet sind, hat der frühere Landesausschuß in der Sache mit der k. k. Bezirks-Hauptmannschaft Laibach und dem Stadtmagistrat Verhandlungen eröffnet; es scheint aber, daß dieselben von seinen Nachfolgern nicht fortgesetzt wurden.

(Der Jahresbericht der Staats-Oberrealschule in Laibach) pro 1883/84 bringt im Eingange eine auf eifrige und gründliches Studium basirte, höchst lesenswerthe Abhandlung unter dem Titel: „Versuch einer Geschichte der Botanik in Krain 1754—1883.“ (1. Hälfte) aus der Feder des verdienstvollen und fortwährend literarisch thätigen Botanikers, des Herrn Professors Bos. — Dem mitgetheilten Schulberichte entnehmen wir folgende Daten: An der Oberrealschule in Laibach waren im abgelaufenen Schuljahre 19 Lehrkräfte thätig; die sieben Lehrklassen besuchten 211, und zwar in der ersten 76, in der zweiten 58, in der dritten 24, in der vierten 22, in der fünften 8, in der sechsten 9 und in der siebenten Klasse 14 Schüler; der Heimat nach gehörten 141 Schüler dem Lande Krain, 61 den übrigen österreichischen, 6 den ungarischen Provinzen und 3 dem Auslande an. Von den 211 Schülern erhielten 10 die Vorzugs-, 149 die erste, 19 die zweite, 4 die dritte Fortgangsklasse und 29 werden zur Wiederholungsprüfung zugelassen. — Bei der Casse des Real-schüler-Unterstützungsvereines liefen 489 fl. ein und wurden hievon 186 fl. für Lehrmittel, Schreib- und Zeichenrequisiten, 134 fl. im Baaren an arme Schüler und 69 fl. für Kleidungsstücke ausgegeben. — Die mit der Realschule in Verbindung stehende gewerbliche Fortbildungsschule besuchten 167 Schüler.

(Am Staats-Obergymnasium in Laibach) waren im Schuljahre 1883/84 34 Lehrkräfte thätig. Diese Lehranstalt besuchten im genannten Jahre 736, und zwar in der ersten Klasse 192, in der zweiten 146, in der dritten 77, in der vierten 89, in der fünften 83, in der sechsten 55, in der siebenten 53 und in der achten

Klasse 41 Schüler; von diesen gehörten dem Lande Krain 736, den übrigen österreichisch-ungarischen Provinzen 85 und dem Auslande 3 Schüler an; hinsichtlich des Fortganges erhielten 70 Schüler die Vorzugs-, 459 die erste, 37 die zweite, 31 die dritte Klasse, 84 werden zu Wiederholungsprüfungen zugelassen und 2 blieben ungeprüft. Mit Stipendien wurden 130 Schüler betheilt und empfangen dieselben zusammen den Baarbetrag von 10.420 fl. Der Gymnasial-Unterstützungsfond besitzt ein Vermögen von 6925 fl. in Obligationen und 107 fl. 85 kr. im Baaren. — Das Schuljahr 1884/5 beginnt am 16. September 1884. — Den Schulnachrichten geht eine Abhandlung von Professor Zafelj „Ueber die homerischen Euphemismen für Tod und Sterben“ voraus.

(Schadenfeuer.) In der Nacht zum 16. d. M. gerieth im hiesigen Südbahnhof ein bereits eingereicherter, mit Kornfrucht, Kaffeesurrogaten, Holz- und anderen Waaren beladener Waggon muthmaßlich durch sprühende Feuerfunken in Brand. Dem mahnhofpersonale gelang es, nach Abkoppelung des brennenden Waggons den Brand schleunigst zu löschen und jede weitere Feuergefahr zu beseitigen.

(Vergnügungszüge.) Anlässlich der Schulferien veranstaltet das Wiener Reisebureau Schrödl Vergnügungsfahrten von Wien über Laibach nach Fiume, Triest und Venedig. Die Abfahrt von Laibach erfolgt Sonntag den 20. d. M. um 1 Uhr 25 Minuten Nachmittags.

## Eingesendet.

### Zur Aufklärung.

Der Redacteur des „Laibacher Wochenblatt“ besorgt die Agenden einer Zeitungs-Agentur und eines Annoncen-Bureau's auf Grund der von den verschiedenen Journalen ihm ertheilten Specialvollmachten und der vom k. Landespräsidium der k. k. krainischen Landesregierung im Jahre 1872 ihm verliehenen Concession als Nebenbeschäftigung, während die Redaction des „Slov. Narod“ die deutschfeindliche Hege und das verächtliche Denunciations-Handwerk mit allergnädigster Bewilligung der slowenischen Parteiführer als Hauptbeschäftigung betreibt.

Laibach, 14. Juli 1884.

(1488)

Ein unparteiischer Zeitungsleser.

### Verstorbene in Laibach.

Am 8. Juli. Thomas Terdel, Arbeiter, 66 J., Carolinen-Grund Nr. 7, Marasmus.

Am 9. Juli. Margareth Mlatar, Inwohnerin, 78 J., Fischgasse Nr. 7, Lungenerkrankung.

Am 10. Juli. Maria Vello, Schuhmachers-Tochter, 1 J., Polanastroße Nr. 17, Aufzehrung. — Franz Ritter von Gariboldi, Oberlandesgerichtsrath i. R., 58 J., Reethoven-gasse Nr. 3, chron. Nephritis.

Am 11. Juli. Ursula Semsi, Näherin, 75 J., Kuhlthal Nr. 11, Altersschwäche. — Anton Frinc Grundbesitzer, derzeit Sträfling, 28 J., Castelgasse Nr. 12, Lungentuberculose.

Am 12. Juli. Adolf Dezman, gewes. Gattwirths-Sohn, 9 Tage, Glöckengasse Nr. 7, Frömmis.

Am 13. Juli. Maria Pecenin, Fischlers-Gattin, 49 J., Reitschulplatz Nr. 2, Caries. — Friedrich Kamoss, Glöckengasse s. Sohn, 5 1/2 Monate, Gruberstraße Nr. 4, Durchfall.

Am 14. Juli. Rudolf Kunaver, Schlossers-Sohn, 3 Mon., Bahnhofgasse Nr. 8, Eklampsie.

Im Civilspitale.

Am 8. Juli. Theresia Buc, Schuhmachers-Gattin, 53 J. (Spitalstille, Polanastroße Nr. 42), Krebslechte.

Am 9. Juli. Agnes Pavlovic, Inwohnerin, 62 J., Gebärmutter-trebs. — Am 10. Juli. Maria Alic, Inwohnerin, 69 J., Altersschwäche. — Ferdinand Golob, Arbeiters-Sohn, 13 M., sterbend überbracht. — Am 11. Juli. Maria Brand, Bürger-pfründnerin, 74 J., Altersschwäche. — Am 13. Juli. Franz Urnkar, Arbeiter, 24 J., Lungentuberculose.

## Witterungsbulletin auf Laibach.

Juli	Lufttemperatur in Willermeter am 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Willermeter	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Nachmittagsmittel	Morgenmittel		
11	733.0	+21.0	+27.0	+14.5	40.0	Vorm. heiter, Nachmittags Gewitterwolken, harter Regen zwischen 5 u. 6 Uhr.
12	737.5	+22.3	+27.6	+17.0	0.0	Morgennebel, erster sonniger warmer Sommertag.
13	739.4	+22.9	+29.0	+17.0	0.0	Wolkloser heißer Tag.
14	737.6	+21.9	+30.2	+17.0	0.0	Schönes Wetter anhaltend. Hitze im Zunehmen. Wetterleuchten.
15	737.7	+25.2	+30.6	+17.1	0.0	Heiter, sehr heiß, gegen Abend zunehmende Bewölkung.
16	735.9	+26.5	+32.2	+20.0	0.0	Große Hitze, heiter, Höhenbunt.
17	736.4	+27.7	+33.3	+19.0	0.0	Große Hitze, heiter, Höhenbunt.

## Eingesendet.

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg.

In den Markhallungen Sr. k. k. Majestät Friedrich Wilhelm's Landgraf von Hessen wird von Ihrem Korneuburger Viehpulver schon seit vielen Jahren mit den besten Erfolgen Gebrauch gemacht, und ist Ihr Viehpulver überhaupt in allen Marställen eingebürgert. Wir haben nun wieder Mutterstuten gesehen, welche wenig und schlechte Milch abgeben; da sich dagegen Ihr Korneuburger Viehpulver wiederholt als unübertreffliches Mittel bewährt hat, ersuche ich Sie um baldigste Zusendung von vierzig Packeten desselben.

Schloß Panzer (Holstein).

Josef Zopfmann.

Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „k. k. cone. Korneuburger Viehpulver“ in heutiger Nummer. (1851)

## Natur-Weine,

nicht von jüdischen Händlern bezogen!

Vorzügl. alte

## Tisch- u. Dessert-Weine,

Echtheit garantiert.

aus den Jahrgängen 1873, 1875, 1879, 1882, das Liter von 18 bis 40 kr.

## Gute, neue Gebirgs-Weine,

das Liter von 11 bis 16 kr.,

in Gebinden von 56 Liter aufwärts

empfehlen (1490)

die Wein-Handlung

## Josef Pallos, Cilli.

Comptoir: Herrngasse Nr. 10.

Kellereien: Grafegebäude, obere Schulgasse.

Alle Aufträge werden sofort effectuirt. — Gebinde werden zum Selbstkostenpreise, jedoch auch nur bei Franco-Zusendung, zurückgenommen.

Wir empfehlen Zacherl's neueste ausgewählte Pulver-Specialität, welche an intensiver Kraft und Sicherheit alle bisherigen Mittel übertrifft:

## „Zacherlin“

zur totalen Vertilgung und Ausrottung aller schädlichen und lästigen Insecten, als: Wanzen, Flöhe, Schwaben, Motten, Fliegen, Läuse, Ameisen etc. (1476) 12-1

Besonders muß davor gewarnt werden: „Zacherlin“ ja nicht mit dem gewöhnlichen Insectenpulver zu verwechseln! Das „Zacherlin“ wird in Wien, k. k. Goldschmiedgasse 2, nur in Originalflaschen — nie aber in losen Papier verpackt oder offen ausgemogelt. Die Originalflaschen müssen, um echt zu sein, die Namensbeschriftung und Schutzmarke tragen.



# Warmbad Gallenegg,

Post Islak in Krain,

eine Fahrstunde von der Südbahnstation Sagor entfernt und in sehr gesunder, romantischer Gebirgsgegend gelegen, ausgezeichnet gegen Gicht, Rheumatismus, Hautausschläge, Hämorrhoidalzustände, Frauenkrankheiten etc. etc., jetzt erweitert durch ein Wohnhaus mit 22 Zimmern in unmittelbarer Nähe des Bades.

Für gute Logis, Küche und Betten ist bestens gesorgt, und mäßige Preise machen den Besuch des Bades auch weniger Bemittelten auf längere Zeit möglich. Bestellungen von Wohnungen und Wagen beim Bade-Restaurateur Herrn Franz Gumer.

Eröffnung der Saison am 15. Mai.

Alois Prasniker, Bade-Inhaber.

(1481) 3-2

K. k.



conc.

# Korneuburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe

von  
**Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,**

k. k. Hoflieferant,

In den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchner und Hamburger Medaille ausgezeichnet.

Dasselbe bewährt sich als **Viehnährpulver** bei regelmäßiger Verabfolgung langjähriger Erprobung bei **Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch**, daselbe unterstützt wesentlich auch die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchsichende Einflüsse und vermindert die Inclination zu Drüsen und Kolik.

Echt zu beziehen:

**Laibach** bei **Gabr. Piccoli, Apotheker, Julius v. Trnkoczy, Apotheker, und H. L. Wenecl, Handelsmann; Klagenfurt** bei **Anton Führer** und **Peter Merlin; Krainburg** bei **Franz Dolenz.**

**Central-Versendungs-Depôt: Kreis-Apotheke Korneuburg.**

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depôts, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Um Fälschungen vorzubeugen, wird gebeten, darauf zu achten, daß jede Etiquette meinen untenstehenden Namenszug in rother Farbe trägt.

Wer mit einem Fälscher meiner geschützten Marke dergestalt nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, **empfängt eine Recompense bis zu 500 Gulden.** 1332

*Joh. Kwizda*  
*H. H. Hoflieferant*

Die zwei Fahrstunden von Laibach am Fuße der Steiner Alpen reizend gelegene

# Kaltwasser-Heilanstalt Stein

in Krain,

geleitet von den Herren Doctoren **Munde** und **Waupotid**, eröffnet **Mitte Mai** wieder ihren Sommerkurs. (1482) 3-2

Chronische Kranke, deren Fälle sich für den Gebrauch einer rationellen Wassercur eignen, wollen sich bis dahin bei dem Nestor der Hydrotherapie, Herrn **Dr. Munde** in **Göze, Corso 34**, oder nach Eröffnung der Anstalt an einen oder den anderen der beiden Renannten Herren Aerzte in **Stein** wegen ihrer Aufnahme wenden.  
kräftigende Alven- und Waldluft, freundliche Zimmer in gesunder Lage, gute, nahrhafte Kost, sorgfältige Behandlung und Bedienung bei **billigen Preisen**, nebstbei für Freunde des Jägers- und Jagdportes sünstige Gelegenheiten zur Ausübung desselben empfehlen die erst seit vier Jahren bestehende und besuchte Anstalt.



Schutzmarke

Ohne diese gesetzlich deponirte Schutzmarke ist jeder Gichtgeist nach Dr. Malic sofort als Fälschcat zurückzuweisen.

# Gichtgeist nach Dr. Malic

à 50 fr.

ist entschieden das erprobteste Mittel gegen Gicht und Rheumatismus, Gliederreissen, Kreuzschmerzen, Nervenschmerz, Anschwellungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen etc., mit welchem nach kurzem Gebrauch diese Leiden gänzlich behoben werden, wie dies bereits massenhafte Dankfugungen beweisen können.

Herrn **Jul. v. Trnkoczy, Apotheker** in Laibach.

Ihr **Gichtgeist** nach **Dr. Malic** à 50 fr., sowie auch Ihre **Gichtsalbe** haben sich bei meinem 2 1/2 Monate andauernden Leiden an Kreuzschmerzen und Gliederreissen vorzüglich bewährt, daher ich Ihnen für diese Arzneien nicht genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann.

Mit Achtung

**M. Vadnou.**

Wöttzing, am 10. Jänner 1882.

**Alpenkräuter-Syrup, krainischer,** ausgezeichnet gegen Husten, Brust- und Lungenleiden. 1 Flasche 56 fr. Er ist wirksamer als alle im Handel vorkommenden Säfte und Syrupe. Viele Dankfugungen erhalten.

**Dorsch-Leberthran,** feinste Sorte vorzüglich gegen Scropheln, Lungen- gen. 1 Flasche 60 fr., doppelt groß nur 1 fl.

**Anatherin-Mundwasser,** das Beste zur Erhaltung der Zähne und Conservierung des Zahnfleischs es vertreibt sofort den üblen Geruch aus dem Munde. 1 Flasche 40 fr.

**Blutreinigung-Pillen, k. k. priv.,** sollten in keinem Haushalte fehlen und haben sich schon tausendfach glänzend bewährt bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Schwere in den Gliedern, verdorbenem Magen, Leber- und Nierenleiden etc. In Schachteln à 21 fr., eine Kiste mit 6 Schachteln 1 fl. 5 fr. Versendet wird nur eine Kiste. Diese Pillen sind die wirksamsten unter Allen.

Obige nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte Specialitäten führt stets frisch am Lager und versendet sofort pr. Nachnahme die

**Einhorn-Apotheke des Jul. v. Trnkoczy**

18-12

in Laibach, Rathhausplatz Nr. 4.

(1312)

## Nützlichste Zeitung!

Wer sich die franz., engl. oder ital. Sprache fast mühelos und in anziehendster und raschster Weise anzuweigen oder durch eine interessante und gewählte Zeitungselecte sich darin zu üben u. zu vervollkommen wünscht, abonniere auf die in 7-jährigem Bestehen zu hervorragender Bedeutung gelangten 3 Journale

**L'Interprete**  
**The Interpreter**  
**L'Interprete**

französisches, englisches und italienisches Journal für Deutsche

mit erläuternden Anmerkungen, Vocabulaire, Aussprache und einem Anhang für Correspondenz, Conversation und Uebersetzungsübungen.

Herausgegeben von Emil

2-2 Sommer. (1480)

Wöchentlich 1 Nummer.

Inhalt der 3 Bl. verschieden. Quartalpreis

jedes ders. (Post, Buchh. od. direct) nur 1 fl. 20.

Probennummer gratis.

**Edenkoben Präz.**

**Die Direction.**

●●●●●●●●

**F. Müller's**

**Zeitungs- und Annoncen-**

**Bureau in Laibach**

besorgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener

Örater, Triester, Prager u. andere

Blätter

●●●●●●●●

**Eine große Partie**

**Tuch-Reste**

(3-4 Meter),

in allen Farben, auf complete Herrenanzüge versehen

bei mittelst Nachnahme

1 Rest pr. fl. 5.

**L. Storch in Brünn.**

Nichtbenutzende Reste werden ohne Anhang zurückgenommen.

1475

In der **Lattermanns-Allee Villa 106**  
**Photografische Anstalt,**  
werden Möbel, Hausgeräthe, photographische Utensilien und das Glas- haus, letzteres für Gärtner oder als Lusthaus geeignet, sofort auf freier Hand verkauft; auch die Wohnung daselbst, bestehend aus 5 Zimmern und 1 Küche, wird auf zwei Monate vermietet. Ausknauf jederzeit bereitwillig in obgenannter Villa. (1489)



**Piccoli's Magen-Essenz**  
1489) von 15-3

**G. Piccoli, Apotheker in Laibach.**

Herrn **Gabriel Piccoli** in Laibach.  
Ich war seit 18 Jahren immer mit Magenleiden geplagt und glaubte nie mehr gesund zu werden. Wie ich Ihre Magen-Essenz bekommen habe, nach einigen Flaschen wurde ich ganz gut und jetzt spüre ich wohlbelehrt und gesund aus.  
Moveredo (Tirol), 10. Februar 1884.

**1 Flasche 10 fr.** — In Schachteln à 12 Flaschen wird gegen Nachnahme von 1 fl. 6 fr. vom Erzeuger versendet.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme während der Krankheit unseres innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Bruders

**Franz Reichsritter von Gariboldi,**

dann für das so zahlreiche Geleite beim Leichenbegängnisse, sowie für die vielen prachtvollen Kränze aus Nah und Fern sprechen ihren tiefgefühlten Dank aus

(1487) die trauernd Hinterbliebenen.

**Unfehlbar!**

Den Betrag erhält Jeder sofort zurück, bei dem mein sicher wirkendes Roborantium (Harterzeugungsmittel) ohne Erfolg bleibt. Ebenso sicher wirkt bei Kahlköpfigkeit, Haarausfall, Schuppenbildung und Ergrauen der Haare. Erfolg bei



mehrmaligem täglichen Einreiben garantiert. Versandt in Original-Flaschen à 1 fl. 50 kr. und Probe-Flaschen à 1 fl. durch J. GROBLICH in Brünn. Depot in Laibach nur bei Herrn Ed. Mahr.

**Kein Schwindel! Sofort wirkend! (1457) 10-6 Erfolg garantiert!**

Das Roborantium wurde gleichfalls mit den befriedigendsten Erfolgen bei Gedächtnisschwäche und Kopfschmerzen angewendet.

NB. Dort ist auch zu haben: Eau de Hobe, orientalisches Schönheitsmittel, erzeugt natürliche Zartheit, Weiße und Heppigkeit der Körperformen, entfernt Sommersprossen und Leberflecke. - Preis 65 kr.

**Gestütsperd,**

Schedulte, apart gezeichnet, schwarz u. weiß, 16 Faust 1 Strich, 5 Jahre alt, ist zu verkaufen. Näheres bei Johann Kalusch in Gitsi. - Auch kann ein zweites hierzu passendes Pferd bekannt gegeben werden. (1485) 2-2

**Wichtig für Damen!**

Durch das k. k. Univ. Landes-Laboratorium in Wien, durch das k. ung. Landes-Laboratorium in Budapest vom Herrn Prof. Dr. Liebermann chemisch analysirtes, wie auch behördlich untersucht und frei von jeder schädlichen Metall-Verbindung befunden:

**a) Juno-Creme.**

vorzügliches Conservierungsmittel der Gesicht- und Händehaut, bewahrt sich vorzüglich gegen Sommersprossen, Sonnenbrand, Flecken, Hautuneinheiten. Verreinigung von unschädlichen Stoffen, welche nicht nur die Haut verunreinigen, sondern wirklich die jugendliche Frische beeinträchtigen und dauernd zu erhalten im Stande ist. Das Juno-Creme ist ganz verschieden von den gewöhnlichen, für die Toilette empfohlenen Cremefabrikaten, welche gar keine wirksamen Bestandtheile enthalten. Preis per Dose 1 fl. 50 kr.

**b) Juno-Pasta.**

genannt das wundervolle unsichtbare Frauen Schönheitsmittel. Diese Gesichtspasta gibt der Gesichtsbaut augenblicklich ein natürlich weißes Kolorit. Es ist dem schwarzen Auge nicht möglich, zu entdecken, daß die Gesichtsbaut präparirt ist. Dieselbe hat doch ein rothes natürliches, jugendliches Kolorit erhalten. Preis per Dose (weiß oder rosa) 2 fl. Jaulus'sches Juno-Puder, welches frei von jeder Metallverbindung ist, übertrifft alle ausländischen Erzeugnisse in Folge seiner anerkannten Verzüglichkeit. Zu haben rosa, weiß und creme. Preis per Karton 60 kr. Göt zu haben bei

**Regine Jaulus, Doctorstochter, Budapest, VIII., Mariengasse 23, 2. St., Thür 17,** sowie bei Luett, Parfümeur, Wagneregasse. Bestellungen nach allen Richtungen werden gegen Nachnahme prompt ausgeführt. (1469) 5-4

**Twerdy's Damenpulver.**



Dieses älteste und bekannteste Damenpulver übertrifft alle anderen Haut-Conservierungs- und Gesundheits-Poudres sowohl an Feinheit, als auch dadurch, daß es voll kommen frei von schädlichen Bestandtheilen ist.

Twerdy's Damenpulver ist in drei Nuancen, gelb, rosa und weiß in Schachteln zu 50 fr., welche zum Zeichen der Echtheit mit der deutlichen Firma verklebt sind, zu haben. Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich:

**Twerdy's Damenpulver** aus der Apotheke „zum goldenen Hirschen“, am Kohlmarkt Nr. 11 in Wien. Depot für Krain bei Herrn E. Mahr in Laibach. 1418 10-7

**DAS BESTE Cigaretten-Papier** ist das echte

**LE HOUBLON**

Französisches Fabrikat von CAWLEY & HENRY in PARIS. VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!

Nur echt ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel LE HOUBLON enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist.



**Henri Nestlé's Kindernährmehl.**

Vollständigste Nahrung für Säuglinge und schwächliche Kinder.

**Eine Dose 90 kr. Großes Ehren-Diplom.**

Goldene Medaillen bei verschiedenen Ausstellungen. Zahlreiche Atteste erster medicinischer Autoritäten.



**Henri Nestlé's condensirte Milch.**

**Eine Dose 50 kr.**

Depôts in Laibach: Bei den Herren Wih. Mahr, Apoth., G. Piccoli, Ap., Jul. v. Zerkowgy, J. Zwoboda, Apoth., und in allen Apotheken Krains. (1467) 10-4

**Freundliche Einladung**

Zum Bezuge von Kaffee, Thee, Delicatessen aus unserer renommirten Hamburger en gros-Magazinen, bei vorzüglichster Waare billigste Preise portofrei, franco Verpackung unter Nachnahme.

Kaffee in Säcken von 5 Ko. fl. 6 W.	Thee in eleg. chin. Packung fl. 6 W.
Gesindekaffee wohlschmeck. 3.20	Congogrus dün. Staubff. p. Ko. 1.50
Rio fein kräftig 3.50	Congo, extrafein 2.50
Waare ausgiebig, reinschm. 3.80	Souchong, extrafein 3.50
Cuba, grün, kräftig, brillant 4.25	Pecco Souchon, extrafein 4.70
Afr. Perl-Mocca echt feurig 4.45	Kalcer Melange Familienheer 4.70
Ceylon blaugrün, kräftig 4.95	Tafelreis, extrafein pr. 5 Ko. 1.40
Goldjava extrafein milde 5.20	Jamaika-Rum la. 4 Liter 4.15
Portorico, delicat, kräftig 5.30	Caviar la. Fass 4 Ko. Inh. 7.50
Perlkaffee, hochfein, grün 5.90	milde gesalz. " " 2.50
Java, grossbohne, hochf. 5.95	Matjeshäringe 5 Ko. Fass 2.00
Arab. Mocca, edel, feurig 7.20	neue Delicat. " " und 2.60

Preisliste über ca. 300 Consum-Artikel gratis franco. **ETTLINGER & Co., Hamburg,** Weitpost-Versandt. (1444) 15-9

**Amerika-Fahrkarten** bei Arnold Reif, Wien, I., Pestalozziggasse 1. Die Reise über Antwerpen ist um 15 Tage länger als über Triest. - Auskunft gratis.

**Bandwurm** heilt (auch brieft) 1908 **Dr. Bloch, Wien,** Praterstraße Nr. 42.

Wer sich selbst rasirt verlange Prospekt von J. Menck in Deutschbrod, Böhmen. (1477) 3-2

**THEODOR NODERER & Co.,**

**protokoll. Bank- und Lombard-Geschäft, Wien, I., Deggasse 7, 1. Stock.**

Die Privat-Speculation hat so selten einen günstigen Erfolg durch ihre Börsenoperationen aufzuweisen, daß es wirklich unbegreiflich ist, wie sich dennoch wieder neues Publikum findet, welches, durch den erwarteten Gewinn verlockt, das nur zu oft mühsam und in einer langen Reihe von Jahren erworbene Vermögen abermals der Börse opfert.

Da das Privatpublikum - schon aus gesellschaftlichen Rücksichten - der Börse stets ferne stehen muß, daher nie aus eigener Ueberzeugung ein klares Bild über die jeweilige Situation gewinnen kann, so bleibt dasselbe - einzig und allein - auf die ihr zugehenden Informationen angewiesen.

Vorausgesetzt auch, daß Letztere in der redlichsten Absicht gegeben werden, so kann das Publikum doch nur in höchst seltenen Fällen aus ihnen Vortheil ziehen, weil einerseits durch die zeitraubende Einholung der Ordres die günstige Conjunction gewöhnlich erfolglos vorübergeht und andererseits die zur gewinnreichen Ausnutzung des entscheidenden Momentes unbedingt notwendige Raschheit der Entschliesung von dem Privatpublikum nicht erwartet werden kann. - Sind aber diese beiden Hauptmängel dadurch beseitigt, daß die Leitung aller einzelnen Speculationen sich in einer Hand vereinigt, welche, weil vollkommen unbehindert, nunmehr auch jedwede Coursvariation zu benutzen vermag; dann werden auch die Gewinnresultate zur Regel und das für jeden einzelnen Operirenden früher vorhanden gewesene Risiko hört, für eine Gesamt-Speculation, welche gleichzeitig in beiden Richtungen (à la Hausse wie à la Baisse) thätig sein kann, zu existiren auf.

Die Befolgung dieser von uns aufgestellten Principes hat bisher und zwar in ununterbrochener Reihenfolge unseren Committenten recht ansehnliche Gewinnresultate eingebracht, über welche wir, auf speciellen Wunsch gerne bereit sind, mit authentischen Daten zu dienen.

**Wir ertheilen Vorschüsse auf alle im officiellen Coursblatte notirten Effecten bis nahe zum vollen Werthe und empfehlen uns zum commissionsweisen Ein- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere.**

Die Bedingungen, unter welchen wir weitere Beteiligungen übernehmen, sind folgende:

- I. Einlagen können täglich und in beliebigem Betrage geleistet werden. Nachzahlungen sind unter keinerlei Umständen erforderlich.
- II. Geschehen die Einlagen nicht in baarem Gelde, sondern in Losen oder anderen couranten Effecten, welche wir mit 60% des Courswertes als unveräußerliches Depot übernehmen, so verbleibt deren Zinsenertrug, respective Ziehungsgewinne stets Eigenthum des Einlegers.
- III. Der Gewinnantheil jeder neuen Einlage beginnt am ersten Tage nach deren Uebernahme.
- IV. Die Auszahlung der Monatsdividenden geschieht entweder zu den üblichen Bureau-Stunden an unserer Cassa in Wien oder mittelst Postanweisungen regelmäßig von 30 zu 30 Tagen nach Uebernahme der Einlage unter Abzug von 10% für Spesen und Provision.
- V. Capitalrückzahlungen werden jederzeit angenommen und bedingen für Beträge bis zu ö. B. fl. 500 einen Termin von 30 Tagen  
 " " " " fl. 1000 " " " 60 " 1463  
 " " " " fl. 5000 " " " 90 " und darüber je nach Vereinbarung.
- VI. Auf gekündete Einlagen entfällt während der Kündigungsdauer die Hälfte des Dividendenbetrages.
- VII. Die Rückzahlung der Einlagecapitalen geschieht stets im vollen Betrage, unterliegt daher keinem, welcher immer Namen habenden Abzuge.